

Quo vadis, homo oeconomicus?

Vortragsreihe „Wirtschaftswissenschaftliches Denken und Handeln“

Prof. Dr. Burkhard Hehenkamp

Lehrstuhl für Institutionenökonomik & Wirtschaftspolitik

Index

- Unde venis?
- Quis es?
- Quid (non) facis?
- Quo vadis?

Unde venis?

Unde venis, homo oeconomicus?

Terminus „*homo oeconomicus*“

(Vilfredo Pareto „Manuale d’economia politica“, 1906)

Vorläufer: „*economic man*“

(John Kells Ingram „A History of Political Economy“, 1888)

Quis es?

Quis es, homo oeconomicus?

- Rational entscheidendes und handelndes Individuum (*homo oeconomicus*)
 - Optimales, d.h. zielgerichtetes und fehlerfreies Verhalten
 - Perfekt vorausschauend
 - Sämtliche *bekannte* Information berücksichtigend
- Manchmal schwingt mit:
 - Vollkommene bzw. vollständige Information
ABER: Unvollk./unvollstdg. Inf., Risiko & Unsicherheit zulässig
 - Eigennütziges Verhalten & individualistische Präferenzen
ABER: Soziale Präferenzen zulässig!
(z.B. Altruismus, Becker, 1981; Ungleichheitsaversion, Fehr & Schmidt, 1999)

Quis es?

Homo oeconomicus in der VWL

- Grundzüge der VWL
- Grundzüge der Mikroökonomie
- Entscheidungstheorie
- Spieltheorie und Industrieökonomik
- Wettbewerbstheorie und –politik
- Institutionenökonomik und Wirtschaftspolitik

Quis es?

Grundzüge der Mikroökonomie

- Konsumententheorie (Nachfragetheorie)
- Produzententheorie
(Theorie der Firma, Angebotstheorie)

Quis es?

Grundzüge der Mikroökonomie

- Konsumententheorie (Nachfragetheorie)
 - Präferenzen (unveränderlich)
 - Präferenzordnung
 - Vollständigkeit, Transitivität, Reflexivität, Stetigkeit
 - Nicht-Sättigung, Monotonie, Konvexität
 - Nutzenfunktion (und Budgetrestriktion)
 - NutzenMaximierungsProblem \rightarrow Nachfrage- (/ArbeitsAGs-)Entscheidung

Quis es?

Grundzüge der Mikroökonomie

- Produzententheorie (Theorie d. Firma, Angebotsth.)
 - Produktionsmöglichkeiten
 - Technische Effizienz → Produktionsfunktion
 - Kostenminimierung
 - Gewinnmaximierung und Unternehmensangebot

Quis es?

Homo oeconomicus in der VWL

- Grundzüge der VWL
- Grundzüge der Mikroökonomie
- Entscheidungstheorie
- Spieltheorie und Industrieökonomik
- Wettbewerbstheorie und –politik
- Institutionenökonomik und Wirtschaftspolitik

Quis es?

Entscheidungstheorie

- Entscheidungen unter Risiko
 - Erwartungsnutzentheorie (von Neumann & Morgenstern, 1944)
- Entscheidungen unter Unsicherheit
 - Theorie subjektiver Wahrscheinlichkeiten (Savage, 1954; Anscombe & Aumann, 1963)

Quis es?

Homo oeconomicus in der VWL

- Grundzüge der VWL
- Grundzüge der Mikroökonomie
- Entscheidungstheorie
- **Spieltheorie und Industrieökonomik**
- Wettbewerbstheorie und –politik
- Institutionenökonomik und Wirtschaftspolitik

Quis es?

Spieltheorie und Industrieökonomik

Annahmen

- Individuelle Rationalität (Nutzen-/Auszahlungsmaximierung)
– gegeben das gleichgewichtige Verhalten der Anderen –
- Gemeinsames Wissen (*common knowledge*)
– von Spiel und (individueller) Rationalität –
- Bei nicht eindeutigen Gleichgewicht:
→ Gleichgewichtsauswahl- / Koordinationsproblem

Quis es?

Homo oeconomicus in der VWL

- Grundzüge der VWL
- Grundzüge der Mikroökonomie
- Entscheidungstheorie
- Spieltheorie und Industrieökonomik
- Wettbewerbstheorie und –politik
- Institutionenökonomik und Wirtschaftspolitik

Quis es?

Homo oeconomicus in der VWL

- Grundzüge der VWL
- Grundzüge der Mikroökonomie
- Entscheidungstheorie
- Spieltheorie und Industrieökonomik
- Wettbewerbstheorie und –politik
- Institutionenökonomik und Wirtschaftspolitik

Quid (non) facis?

Quid (non) facis, homo oeconomicus?

Ist der *homo-oeconomicus*-Ansatz realistisch?

Zwei Forschungsansätze:

- Gebe die Annahme perfekter Rationalität auf und ersetze sie durch *realistische* Formen beschränkter Rationalität
 - Evolutionäre Spieltheorie (Weibull, Vega-Redondo, beide 1996, u.v.a.m.)
 - Modellierung beschränkt rationalen Verhaltens (Rubinstein, 1998)
 - Evolution von Präferenzen (z.B. JET *special issue*, 2001; Dekel et al, 2007)
- Überprüfe die Implikationen des homo-oeconomicus-Modells empirisch
 - Experimentelle Wirtschaftsforschung (*Handbook*, Kagel & Roth, 1995)
 - Verhaltensökonomik (Protagonisten: Thaler, Kahneman & Tversky , Rabin)

Quid (non) facis, homo oeconomicus?

Evolutionäre Spieltheorie / Lernen in Interaktion

- Ansatz: makroskopische verhaltensorientierte Perspektive
 - Endliche (kleine) Populationen
 - Unendliche (große) Populationen
- Evolutionäre Mechanismen
 - Selektion: „*survival of the fittest*“, Lernen durch Imitieren
 - Mutation: (zufällige) Generation neuer Verhaltensweisen
 - Vererbung: Weitergabe an Nachfolge-Generationen
- Ergebnisse
 - Charakteristischer Unterschied zwischen kleinen und großen Populationen: „*spiteful behavior*“ kann sich in kleinen Populationen evolutionär „rentieren“
 - „Bayern München“-Strategie
 - ...

Quid (non) facis, homo oeconomicus?

Aus Sicht der **evolutionären Spieltheorie** gilt tendenziell:
Die Annahme rationalen Verhaltens ist überall da ...

- ... eine gute Approximation, wo Individuen
 - wiederkehrend in identischen Entscheidungssituationen (inter)agieren
 - stark ausgeprägter Selektion ausgesetzt sind
 - quasi-anonym in großen Populationen (inter)agieren
- ... keine gute Approximation, wo Individuen
 - mit der Entscheidungssituation nicht vertraut sind (d.h. in der kurzen Frist)
 - keiner Selektion ausgesetzt sind
 - Individuen wiederkehrend in kleinen Populationen und mit denselben Personen interagieren (da evolutionärer Ansatz nicht zu rechtfertigen)

Quid (non) facis, homo oeconomicus?

Experimentelle Wirtschaftsforschung

- Entscheidungen unter Risiko/Unsicherheit
- Koordination
- Kooperation
- Märkte und Wettbewerb
- Verhandlungen
- Soziale Präferenzen

Quid (non) facis, homo oeconomicus?

Entscheidungen unter Risiko / Unsicherheit

- Intransitive Entscheidungen (Tversky, 1969)
- Allais paradox (Allais, 1953)
- Ellsberg paradox (Ellsberg, 1961)
- Gesetz der kleinen Zahl (*law of small numbers*)
- Rare events, prospect theory (Kahneman & Tversky, 1979)
- Ausstattungseffekte (*endowment effects*)
- Präsentationseffekte (*framing*)

Quid (non) facis, homo oeconomicus?

(Experimental) Cognitive Psychology

- Two systems
- Heuristics and Biases
- Overconfidence
- Choices
- Two Selves

(Kahneman, *Thinking, Fast and Slow*, 2011)

Quid (non) facis, homo oeconomicus?

Aus Sicht der **experimentellen Wirtschaftsforschung** gilt:
Die Annahme rationalen Verhaltens ist tendenziell da ...

- ... eine gute Approximation, wo
 - Individuen häufig in ähnlichen Entscheidungssituationen (inter)agieren
 - Individuen stark ausgeprägter Selektion ausgesetzt sind
 - Individuen quasi-anonym in großen Populationen (inter)agieren
- ... keine gute Approximation, wo
 - Individuen mit der Entscheidungssituation nicht vertraut sind
 - Individuen keiner Selektion ausgesetzt sind
 - Individuen wiederkehrend in kleinen Populationen oder mit den selben Personen interagieren

Quo vadis?

Quo vadis?

Forschung unter dem *homo-oeconomicus*-Paradigma

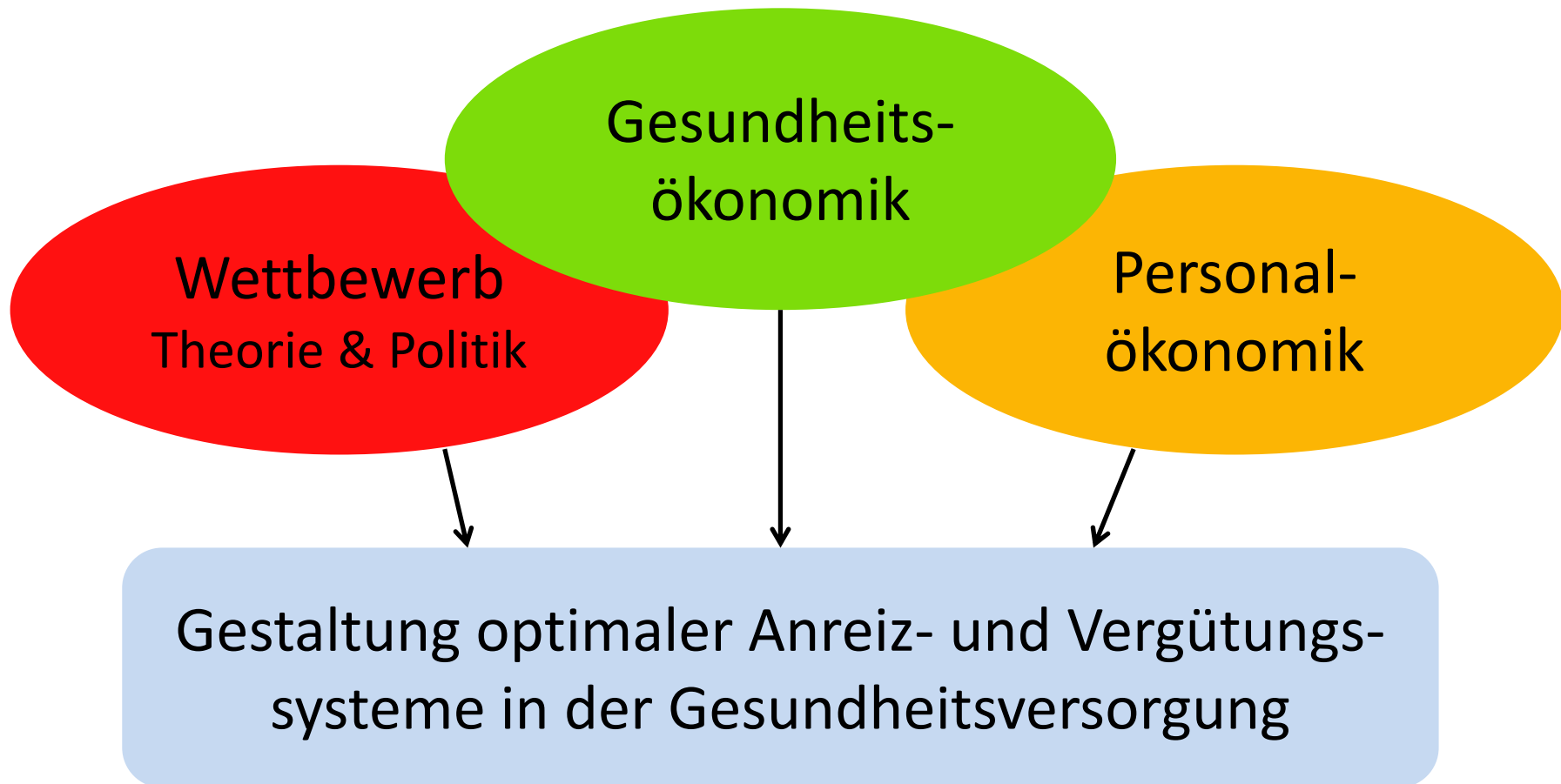
- Mechanismus-Design (inkl. Auktionsdesign)
 - Interdependente Präferenzen, Auktion von Güterbündeln
- Industrieökonomik, Wettbewerbspolitik
 - Zweiseitige Märkte, *obfuscation/shrouding*
 - Vertikaler Wettbewerb, Wettbewerb behindernde Praktiken, Kronzeugen-Regelung(en)
- Spieltheorie
 - Netzwerktheorie, *non-common priors*

Quo vadis?

Forschung abseits des *homo-oeconomicus*-Paradigmas

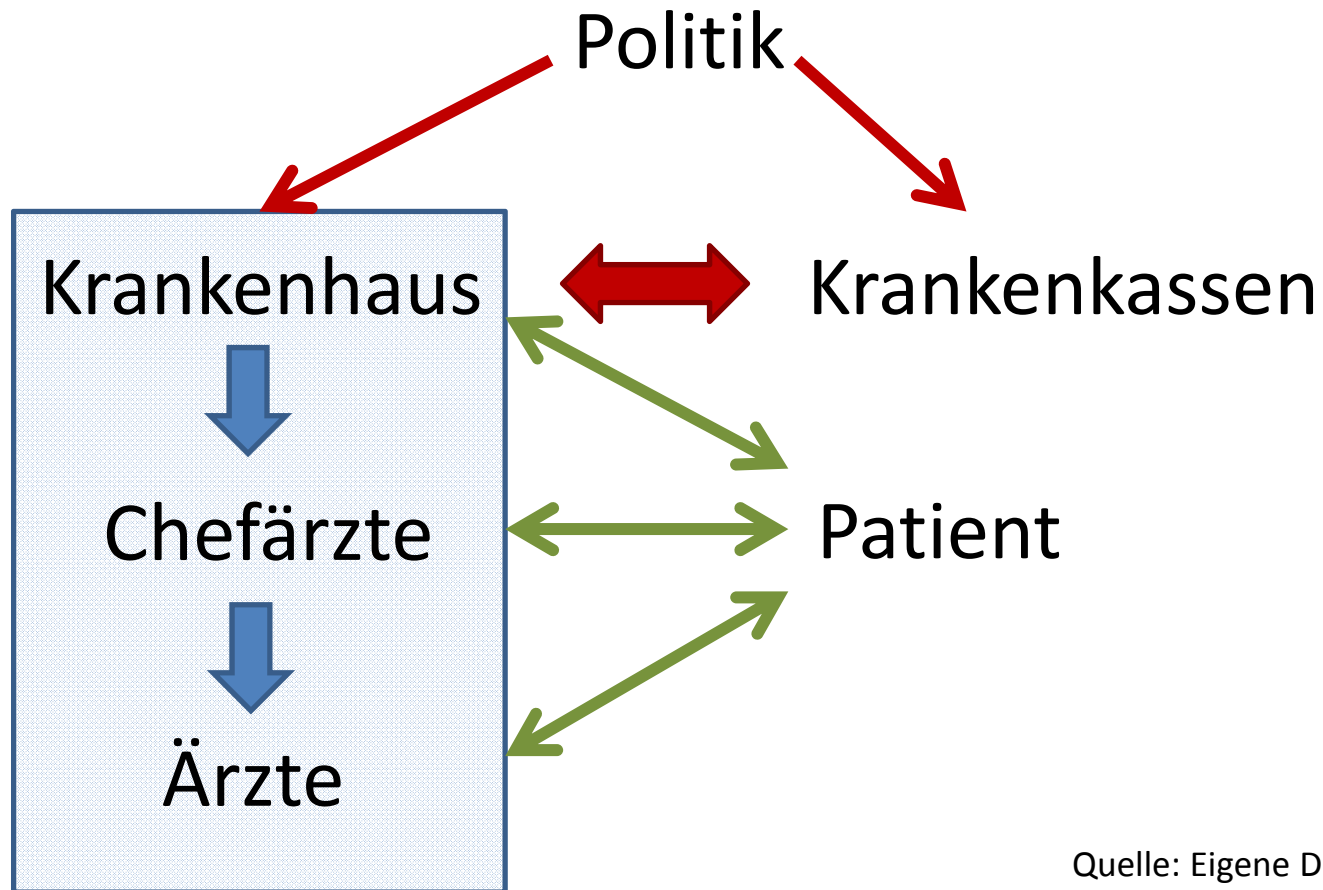
- Experimentelle Wirtschaftsforschung
 - Korruptionsforschung
- Marktdesign
 - Design von Online-Märkten und –Auktionen
- Personalökonomik
 - Gruppendruck in Teams (*peer pressure*)
- Entscheidungstheorie
 - Ambiguität(saversion)
- u.v.a.m.

Forschungsschwerpunkte



Quelle: Eigene Darstellung

Vergütung von Krankenhausleistungen



Quelle: Eigene Darstellung